

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement: Vierteljährlich 10 Ngr.

Nr. 63.

Donnerstag, den 5. Juni

1873.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen fiscalischen Kirschnutzungen der Meißner-Großenhainer Chaussee Abth. 2 und 3, der Großenhain-Elsterwerdaer Chaussee Abth. 2 und 3 und der Großenhain-Kadeburger Chaussee Abth. 1 bis 3 sollen Montag, den 9. Juni a. e., Vormittags 9 Uhr (nicht Freitag den 9. Juni, wie in Nr. 61 d. Bl. irrthümlich zu lesen war) im Gasthose „zur goldenen Kugel“ in Großenhain meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verpachtet werden. Meissen, am 24. Mai 1873.

Die Königliche Bauverwaltung daselbst. Grimmer.

Bekanntmachung.

Im Gasthose zu Gohrisch sollen den 6. Juni 1873, von Vormittags 9 Uhr an, folgende im Gohrischer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als: 8,7 Hundert dürre weiche Stangen, von 8 bis 15 Centimeter un- terer Stärke, Nr. 149 bis 218. 37 Raumbubimeter dürre weiche Scheite, von Nr. 191 an 650 = = = = = Rollen, = = = = = 566 = 463 = = = = = Stücke, = = = = = 54 = 130 Wellenhundert dürres weiches Reifsig, von Nr. 1811 = auf Steinsbreite, einzeln und partiellweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den mitunterzeichneten Reviervorwalter zu Gohrisch zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben. Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Reviervverwaltung Gohrisch, am 23. Mai 1873. Gras. Noch.

Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf der zum Königlichen Gohrischer Forstreviere gehörigen „Hoische“ soll nach den durch Nummer-Pfähle bezeichneten einzelnen Plätzen

den 5. Juni 1873, Vormittags von 9 Uhr an

in dem Hüttenwerks-Gasthose zu Grödig öffentlich versteigert werden. Die Grasplätze können in den nächsten 8 Tagen vor der Auktion auf Anmelden beim Waldwärter Beschfelder in Tiefenau in Aufsicht genommen werden. Außerdem sollen an demselben Tage noch nachstehende Hölzer mit versteigert werden, als: 32 Raumbubimeter dürre birkenne Scheite, Nr. 120-133, 20 = = = = = Rollen, Nr. 57-65, 3,9 Wellenhundert weiches Reifsig } Nr. 94-121, 14,5 = = = = = hartes = } auf der Hoische. Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Reviervverwaltung zu Gohrisch, am 23. Mai 1873. Gras. Noch.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 6. Stück vom Jahre 1873 erschienen. Dasselbe enthält: Nr. 39. Gesetz, die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung betreffend; vom 21. April 1873. Nr. 40. Gesetz, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend; vom 21. April 1873. Nr. 41. Gesetz, das Verfahren in Verwaltungsstrafsachen betreffend; vom 22. April 1873. Nr. 42. Revidirte Städteordnung; vom 24. April 1873. Nr. 43. Städteordnung für mittlere und kleine Städte; vom 24. April 1873. Nr. 44. Revidirte Landgemeindeordnung; vom 24. April 1873. Nr. 45. Gesetz, das Volksschulwesen betreffend; vom 26. April 1873. Nr. 46. Gesetz zur Publication des Kirchengesetzes wegen Errichtung eines evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums; vom 16. April 1873. Nr. 47. Kirchengesetz, die Errichtung eines evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums betreffend; vom 15. April 1873. Nr. 48. Verordnung, den Eintritt der Wirksamkeit des Kirchengesetzes vom 15. April 1873, die Errichtung eines evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums betreffend; vom 15. April 1873. Nr. 49. Kirchengesetz, den von jeder ordentlichen Landesynode zu bestellenden ständigen Ausschuss betreffend; vom 15. April 1873. Nr. 50. Kirchengesetz, eine Abänderung der Bestimmungen im § 25 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung über die Besetzung geistlicher Stellen betreffend; vom 15. April 1873. Nr. 51. Verordnung zu Ausführung des Kirchengesetzes, eine Abänderung der Bestimmungen im § 25 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung über die Besetzung geistlicher Stellen betreffend; vom 15. April 1873. Ein Exemplar liegt zu Jedermanns Einsicht im Anmeldezimmer, Kloster, I. Etage, bereit. Großenhain, am 30. Mai 1873. Der Rath daselbst.

Der Rückschlag.

Wie im Leben des Individuums, so giebt es im Völkerverleben Perioden der Aufregung und Perioden der Abspannung. Es giebt Zeiten, wo ein starkes politisches Bewußtsein und ein energischer Wille aller Volksklassen sich bemächtigt, wo neue Ziele aufgestellt und neue Bahnen eingeschlagen werden. Politischer Ehrgeiz wird Herr über eine ganze Nation und führt, falls er ein berechtigter ist, zu nationalen Thaten, wovon Deutschland im aufgedrungenen Kampfe gegen Frankreich Zeugniß abgelegt; ist er dagegen ein unberechtigter, dann sind in seinem Gefolge chawinistische Aufwallungen, die, wie Frankreich erleben mußte, bittere Enttäuschungen bringen. Und wiederum folgen Zeiten, in denen das politische Leben beinahe abstirbt.

Einem ähnlichen Wechsel begegnen wir auch auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Völkerverlebens. Die nach dem deutsch-französischen Kriege üppig und schnell emporgeschossene Conjunction ist dem Verblühen nahe. Der Wurm der Ueber- spekulation hat sie gestochen und frisst an ihr. In großen Städten — wie Wien, Berlin und mit Dresden ist es nicht viel anders — wo seit zwei Jahren jeder dritte Mann mit Grund und Boden schacherte und jede folgende Hand dabei unverschämmt verdiente, sind neuerdings Häuser und Bau- stellen nur noch schwer und mit Verlust los zu werden. Vor den massenhaft gelösten Bauerlaubnißscheinen wird kaum die Hälfte benutzt und der Rest findet überhaupt keine Ver- wendung. Die zahllosen Baugesellschaften und Bauvereine liegen vor Anker und faulen. Die meisten von ihnen, zu den schwindelhaftesten Unternehmungen der jüngsten Ver- gangenheit gehörig, waren freilich nie ernstlich gesonnen, irgend einen Bau auszuführen, denn sie behandelten Grund und Boden eben nur als Schacherobjekt; aber auch die wenigen, welche einen Anlauf zur Errichtung von Gebäuden nahmen, fühlen sich plötzlich eingeschüchtern und haben ihre Arbeiter entweder sämmtlich oder doch theilweise entlassen. Geht man heute durch die Straßen dieser Residenzen, so findet man oft Haus bei Haus die in den letzten Jahren völlig verschwundenen „Miethszettel“ aushängen, wie denn auch in den Anzeigebllättern täglich die Liste der ausgetretenen Wohnungen wächst. Allerdings ist die Wohnungsnoth noch nicht ganz verschwunden, aber sie besteht meist nur für die sogenannten kleinen Leute, welche jährlich nicht Hunderte von Thalern für ihr Quartier auszugeben vermögen. Auch sie wird nach und nach verschwinden und zwar in dem Maßstabe, in welchem der unüberlegte Zuzug von außen aufhört. Eine Menge solcher kleinen Leute verfilbert ihr Besitztum auf dem Lande in dem naiven Glauben, die

große Stadt schütze mit vollen Händen ihnen das Geld doppelt und dreifach wieder in den Schooß, ohne viel Arbeit, ohne viel Mühe. Unbekannt mit den Lebensbedingungen der größeren Städte geht es den meisten von ihnen wie jenen schwärmerischen Auswanderern, die da wohnen, in der neuen Welt lägen die Goldstücke wie Kieselsteine auf dem Wege und die schließlich froh sind, wenn ihnen noch die Mittel zur Rückkehr in die Heimath übrig bleiben. Die- selbe Erfahrung wird auch den übermäßigen Zuzug von Arbeitern zc. nach großen Städten eindämmen und der Landwirtschaft die verlorenen Kräfte wieder zuführen. In größeren Wohnungen ist heute schon kein Mangel mehr. Die Hauswirthe dürften sich sehr bald genöthigt sehen, ihre Miether etwas menschlicher, als bisher, zu behandeln. Denn was in dieser Beziehung mitunter geleistet wurde, übersteigt wirklich alle Begriffe.

Mit dem Nachlassen der Bauwuth gehen selbstverständ- lich auch die Preise der Baumaterialien, die Löhne der Bauhandwerker u. s. w. zurück. Ziegel, Kalk, Cement, Steine sind seit ein paar Wochen bedeutend billiger ge- worden und die Maurergesellen ahnen bereits, daß ihr Waizen geblüht hat und eine Herabsetzung des Lohnes vor der Thüre steht. Auch die Streiks wollen nicht mehr ziehen, wie dies kürzlich in Berlin die Schuhmacher- und Fleischer- gesellen erfahren mußten. Mit der weiteren Herabsetzung der Arbeitszeit dürfte es ebenfalls sein Ende haben, zumal man hört, daß verschiedene Industriezweige bereits unter einer Ueberproduction leiden. Thatsächlich haben sofort nach dem großen Börsekrach in Wien mehrere Fabriken ihr Arbeiterpersonal bedeutend reducirt und für mancherlei Waaren und Artikel ist plötzlich weit mehr Angebot als Nachfrage vorhanden.

Der große Börsekrach selber ist ja nur eine Folge sol- cher Ueberproduction und Ueberproduction. Wenn Preise und Löhne fallen, so wird dafür das Geld wieder im Werthe steigen und die Gesellschaft im Allgemeinen sich dabei gerade nicht schlechter stehen. Man wird zwar weniger Geld verdienen, aber auch weniger brauchen. Das Geld wird wieder mehr geachtet und geschätzt werden und mehr für dasselbe zu bekommen sein, als dies seit dem Landregen der französischen Milliarden der Fall war.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Unsere Rathhausneubaufgabe scheint, wie man hört, immer noch auf Meinungsverschiedenheiten zu stoßen; denn wenn auch von Seiten der Stadtverordneten die Grundprincipien, die bei diesem Neubau innegehalten

werden sollen, aufgestellt sind und darin der Einbau von Lokalen für andere Aemter ausgeschlossen ist, so soll man sich doch andererseits nicht streng an diese Bestimmung halten wollen und geneigt sein, für das Postamt Lokale im Neubau mit zu beschaffen. Die Erfahrungen, die in den letzten Jahren hier mit Vermietungen zu fiscalischen Zwecken gemacht worden sind, lassen den Gedanken, für das Post- amt im neuen Rathhause Lokalitäten zu schaffen, auf keinen günstigen Boden fallen. Vielleicht löst sich die Rathhaus- neubaufgabe jedoch auch noch auf eine andere, der Stadt- gemeinde gewiß annehmbare Weise. Nach jetzt mündlich colportirten Mittheilungen soll nämlich eine Offerte gemacht sein, laut welcher ein Rathhaus, allerdings in beschränkter Größe, jedoch mit hinreichenden Räumlichkeiten und Thürm, gegen Ueberlassung der übrigbleibenden Baustelle und der Brandkasse erbaut werden soll. Realisirt sich diese jetzt noch als Gerücht umgehende Idee, so erhält die Stadt ein Rath- haus und hat nicht nöthig, eine Stadtanleihe zu contrahiren; es ist daher schon aus diesem Grunde die Erwägung der etwaigen Offerte geboten.

Großenhain. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Mai dieses Jahres eingezahlt 38,880 Thlr. 23 Ngr. 1 Pf., ausbezahlt 19,325 Thlr. 9 Ngr. 6 Pf.

Im gleichen Monate des vorigen Jahres wurden ein- gezahlt 34,925 Thlr. 24 Ngr. 3 Pf., ausbezahlt 17,780 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf.

Sachsen. Das „Dr. 3.“ vom 1. Juni bringt eine ausführliche Mittheilung über die vom königl. sächsischen Armee-corps im Feldzuge 1870/71 eroberten Trophäen.

Ueber die Frequenz der Dresdener Verkehrsanstalten während des Pfingstfestes theilt das „Dr. 3.“ vorläufig mit, daß allein auf dem dasigen Personenbahnhofe der Staatsbahn in drei Tagen 114 fahrplanmäßige und 48 Extrapersonenzüge abgegangen oder angekommen sind. Die Zahl der Passagiere, die mit diesen Zügen ankamen oder abfuhren, beträgt etwa 180,000, d. i. etwa 80,000 mehr als im vorigen Jahre zu denselben Pfingsttagen. Auch der Verkehr auf der Elbe nahm diesmal seither wohl kaum dagewesene Dimensionen an. Sämmtliches Fahrmaterial der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft war in ununterbrochener Thätigkeit.

Im vergangenen Jahre sind bei den kaiserl. Telegraphen- bureau in Dresden 834,000 und in Leipzig 530,606 De- peschen aufgegeben resp. weitertelegraphirt worden. Den stärksten Verkehr hatte Berlin, wo 1872 die Gesamtzahl der Depeschen 5,052,798 betrug.

Ein für das betriebsame Muldenthal höchst bedeutungs- voller Act, der erste Spatenstich zur Eisenbahn Glauchau-

Wurzen, hat sich am 28. Mai bei Wolkensburg in einfacher, aber würdiger Feier vollzogen.

Bei Kötz ist am 27. Mai ein der Elbdampfschiffahrts-Gesellschaft gehöriges, mit Braunkohlen beladenes Schiff, welches einem Floss ausweichen wollte, aufgefahren und gesunken. Menschen sind dabei glücklichweise nicht ums Leben gekommen.

Preußen. Der Schah von Persien traf am 31. Mai Abends am Potsdamer Bahnhof in Berlin ein, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war. Der Kaiser begrüßte denselben mit Händedruck, stellte ihm den Kronprinzen und die Prinzen des Königshauses vor, worauf der Einzug programmgemäß unter Cavaleriebegleitung und Kanonendonner erfolgte. Der Kaiser und der Schah saßen zusammen in einem offenen Sechsspänner. Zahlreiche Menschenmassen waren auf allen Straßen und Plätzen versammelt. Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am 30. Mai aus Venedig nach Potsdam zurückgekehrt.

Der kürzlich in Göttingen verstorbene Oberamtmann Göttenborn hat der dasigen Universität sein ganzes bedeutendes Vermögen, man sagt gegen 80,000 Thlr., vermacht und zwar zu Stipendien für bedürftige und würdige Studierende, mit ausdrücklicher Ausschließung der theologischen Facultät.

In Schullis und Graubenz wurden Revisionsstationen eingerichtet und in Schillno ist eine fünfjährige Quarantäne angeordnet, nachdem die asiatische Cholera durch polnische Holzflößer in Schullis und Schillno eingeschleppt worden.

Deutsches Reich. Der Reichstag erledigte am 29. Mai den Rest des Gesetzes über die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnnetzes und setzte sodann die zweite Beratung des von mehreren Abgeordneten beantragten Entwurfs eines Reichspressgesetzes von der Tagesordnung ab, nachdem der Reichsanzler Fürst Bismarck erklärt hatte, daß von Preußen ein Antrag auf Erlass eines Pressgesetzes an den Bundesrath gelangt sei. Er hoffe, daß der Bundesrath vielleicht schon in 14 Tagen in seinen Beratungen soweit gekommen sein werde, um zu dem Gesetzentwurfe Stellung zu nehmen, auch sei es sein lebhaftester Wunsch, noch in dieser Session ein Reichspressgesetz zu Stande zu bringen. Bei der am 30. Mai stattgehabten dritten Lesung des Kriegserleistungsgesetzes wurden mehrere Beschlüsse der zweiten Lesung gemäß den Wünschen der verbündeten Regierungen modificirt.

Groß-Preußen. Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Alice, welcher am 29. Mai aus dem ersten Stock des prinzipalpalais auf die dortige Terrasse gefallen, ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben; er war am 7. October 1870 geboren.

Oesterreich. Der Kaiser von Rußland nebst Gefolge ist am 1. Juni um 2 1/2 Uhr Nachmittags am Nordbahnhof in Wien angekommen. Der Kaiser von Oesterreich war demselben bis Gänserndorf entgegengefahren, wohin sich auch bereits der russische Gesandte nebst dem Personal der Gesandtschaft und mehreren hohen russischen Militärpersonen begeben hatte. Sämmtliche Wiener Blätter begrüßen die Ankunft des russischen Kaisers mit warmen, sympathischen Artikeln.

Frankreich. Der Minister des Auswärtigen, Herzog v. Broglie, hat den auswärtigen Cabineten den in der Präsidenschaft eingetretenen Wechsel angezeigt.

Der Divisionsgeneral Bataille, Commandant des zweiten Armeecorps der Armee von Versailles, hat die Anzeige von der Wahl des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik mit der Erklärung beantwortet, daß „jeder Versuch einer Unordnung oder eines Widerstrebens gegen den Willen des Landes, dessen alleiniger Dolmetscher gegenwärtig die Nationalversammlung sei, sofort mit der rücksichtslosesten Energie unterdrückt werden würde.“

Der Divisionsgeneral du Barail wurde zum Kriegsminister, General Admiral zum Obercommandirenden der Versailles Armee ernannt. Letzterer behält auch ferner noch den Posten eines Gouverneurs von Paris.

Der Minister des Innern fordert in einem Rundschreiben die Präfecten auf, sich an die Spitze aller ehrlichen Leute zu stellen ohne Unterschied der Partei, und verpflichtet die Präfecten zu gewissenhafter und peinlichster Beobachtung der Gesetze.

Der in der Nationalversammlung zu erstattende Bericht über das Reestablishment des Kriegsmaterials schließt mit Betonung der Nothwendigkeit, 1400 Millionen auf die Ergänzung des Materials in den Kriegsarсенalen zu verwenden.

Mac Mahon will, dem Vernehmen nach, bis nach der Räumung der noch besetzten Departements alle constitutionellen Fragen vertragen haben.

Der Prinz Napoleon hat bei dem französischen Consul in Mailand um einen Paß nachgesucht, und die Regierung ermächtigte den Consul zur Ausstellung eines solchen. Dem Vernehmen nach beabsichtigte der Prinz Napoleon nur die Constatirung des Rechtes zu seiner Rückkehr, nicht aber die augenblickliche Rückkehr nach Frankreich.

Spanien. Die Rede, mit welcher die Versammlung der constituirenden Cortes am 1. Juni eröffnet worden ist, hebt hervor, daß Europa anfänglich mit Mißtrauen die Proclamation der Republik in Spanien gesehen habe. Dieses Mißtrauen sei aber aus dem Zweifel daran, ob Spanien für diese Staatsform geeignet sei, hervorgegangen. Eine Intervention der auswärtigen Mächte sei unwahrscheinlich, zumal eine heilige Allianz nicht existire. Die Spanier würden sich eine Regierung schaffen, welche ihren Interessen am besten entspreche. Die Anerkennung der Republik hänge einzig und allein davon ab, daß im Innern eine Politik der Ordnung gehandhabt werde. — Nach dem Schluß der Sitzung desilrten die Truppen und Freiwilligen der Republik vor den Congressmitgliedern unter Hochs auf die Cortes, die Republik und die Regierung.

In den nicht von Carlsten besetzten oder beunruhigten Provinzen herrscht, wie aus Regierungskreisen gemeldet wird, Ordnung und Ruhe.

Amerika. Die Unruhen in Louisiana sind nunmehr beendet, nachdem sich die Bundesregierung der Kellogg'schen Behörden kräftig angenommen hat.

Wie aus New-York gemeldet wird, helfen diejenigen Modoc-Indianer, die sich den Vereinigten Staatenbehörden ergeben haben, den Truppen in der Verfolgung von Capitän Jack und seiner übrig gebliebenen Begleiter. — Nach einem Kabeltelegramm aus New-York vom 2. Juni hat sich der Rest der Modoc-Indianer am letzten Freitag ergeben. Capitän Jack und drei seiner Anhänger haben sich durch die Flucht gerettet.

Dresden, 27. Mai. Wenn der geehrte Verfasser des in der Beilage zu Nr. 59 des vorliegenden Blattes befindlichen, auch mich betreffenden Artikels meiner Vorlesung beigewohnt hätte, so würden seine Aeußerungen darüber mit denen des Referenten im „Dr. Anz.“ ziemlich übereinstimmend ausgefallen, oder doch wenigstens meine objective Haltung anerkannt worden sein. Deshalb werde ich die für die „rheinischen Blätter“ geschriebene Abhandlung dem Herrn Lehrer Gursch, als ein Merkmal meiner aufrichtigen Achtung, zur Kenntnissnahme mittheilen. Das gleiche Gefühl liegt auch gegenwärtigen Zeilen zu Grunde, um den Verdacht von mir fern zu halten, als ob ich meinem Schweigen jenen Artikel einer Erwiderung nicht werth erachtet hätte.

Bekanntlich steht es in der Pädagogik unangreifbar fest, daß der Lehrstoff und dessen Behandlung dem jedesmaligen Entwicklungsstandpunkte der zu Unterrichtenden entsprechen muß. Sind demnach die Kleinen, mittels gewisser Sprech- und Anschauungsübungen, unterrichtsfähig gemacht worden, so werden die Anfangsgründe des Lehrgegenstandes in einer ihren Schwächen und ungenügenden Kräften angemessenen Weise zurechtgelegt und dergestalt an sie herangebracht, daß die ihnen gestellten Fragen meistentheils sofort richtig beantwortet, sowie die vorgeführten Aufgaben, wenn auch nicht augenblicklich, doch recht bald befriedigend gelöst werden können. Bestätigung findet die Anknüpfung an einen solchen Ausgangspunkt, sowie die demgemäße allmähliche Weiterführung der Zöglinge in allen Disciplinen, im Lesen, Rechnen, Singen, Turnen &c. Nur im Schreiben hat man sich, in Beziehung auf den Elementarunterricht, zu jener Einsicht nicht zu erheben vermocht. In Befolgung jenes Grundprinzips sind den Anfängern die Buchstaben in eckiger Ausprägung vorzuführen, um die Formen in ihren Bestandtheilen leicht erkennen, erfassen, behalt- und darstellbar zu machen. Nach diesen in ihren Geist aufgenommenen Buchstaben schreiben die Kinder sie ohne alle Vorschrift. Der spätere Uebergang zum abgerundeten Geschäfteductus läßt sich, namentlich nach Erlernung der englischen Schrift, in wenigen Stunden bewerkstelligen. Dies ist das eine charakteristische Merkmal meiner Behandlungsweise. Als methodisches Hilfsmittel tritt noch hinzu das für Bildung und Schärfung des Schönersehens überaus wichtige, nicht zu enge Liniennetz, wonach vom Beginn des Schreibens an die Zöglinge an gleiche Höhe, Lage, Breite und Entfernung der Buchstaben gewöhnt werden. Ein zweiter Vortheil des wahrhaft erhebenden und gründlichen Schreibunterrichts liegt in dessen Beschränkung auf die ersten sechs Schuljahre. Fast tausend Stunden auf diesen, für den Anfangsunterricht allerdings sehr wichtigen und eben deshalb sorgfältig zu pflegenden, sonst aber doch ziemlich untergeordneten Gegenstand noch länger zu verwenden, wäre in der That unverantwortlich. Vielmehr ist die zu erwerbende Zeit während der beiden letzten Schuljahre an höhere, den Forderungen der Gegenwart nicht länger zu verweigernde Disciplinen abzutreten. Für Wandtafelalphabete habe ich mich stets ausgesprochen, schon der minderfähigen und unachtsamen Schüler wegen. Gegen Verwendung der vortrefflichen lithographirten henzschen Vorrichtungen habe ich ebenfalls wenig einzumenden, als gegen die vielfach aufgelegten Musterblätter des thüringischen Lehrervereins &c. Meine Opposition richtet sich bloß gegen das Vorchriftennachahmen überhaupt. Der Commissionrath Henze ist mir übrigens persönlich bekannt. Wir haben mit einander correspondirt und als er mich hier aufsuchte, habe ich in ihm eine achtunggebietende Persönlichkeit kennen gelernt. Umso mehr muß man bedauern, daß ein so geistreicher Mann dem heutigen Reclamationswindel heulbig, wodurch er die über sich gefällten, meist zu harten Urtheile selbst hervorgerufen hat. Denn was soll man sagen, wenn er noch vor Kurzem sich anheißig macht, aus einem einzigen geschriebenen Worte des Schreibers Charakter, Stand, Alter, Temperament, Glück in der Liebe und dergleichen mehr zu signiren? Was irgendwo das Diktum: Mundus vult decipi, ergo decipiatur, so hier. Und kann wol schließlich es von Schulmännern gebilligt werden, wenn Henze vor einigen Jahren ein Vexelbuch mit unendlichen Handdrifturen zur Einführung in Schulen herausgab, um die Schüler im Lesen schlechter Hände zu üben? In meiner darüber erschienenen Kritik bezeichnete ich dies verfehlte Produkt als einen Beitrag zu Salzman's „Krebsbüchlein“. Nach meiner Ansicht ist für unsere Kinderwelt das Beste nur eben gut genug.

Carl Zschille.

*) Der verewigte hochverehrte Graf bezeichnete die kalligraphischen Uebungen nach Hüttenbriestern in den Elementarstufen als „eine erbarmlende, gütlich geistliche, höchst langweilige, lange dauernde und schwer zum Ziele führende Manier“. Dergl. Zerrenner, Curtman, Zaus, Keller, Köw &c. theilen ebenfalls diese Ansicht. Deshalb rief ich in der thüringischen Schulzeitung Herrn Henze, durch einen Verleger ein Elementar-Alphabet nach seiner Schrift in ein Liniennetz bringen zu lassen. Schon dies wäre ein beachtenswerther Fortschritt.

Versammlung des Gewerbevereins

am 5. Mai 1873 im Hotel de Saxe.
Angemeldet haben sich in den Gewerbeverein und finden Aufnahme die Herren: Fabrikdirector Groschütz, Friedrich Händel, Theodor Händel, Emil Händel und Schuhmacheremeister Naumann. Angemeldet hat sich Wegzugshalber Herr Kaufmann Th. Surlebeck. — Der Herr Vorstand Steyer trägt hierauf eine von dem Verein der Maschinenfabrikanten, sowie verwandter Industrieller ausgehende und vom Commercienrath Zimmermann in Geheimniss unterzeichnete Petition vor, welche sich auf die gegenwärtigen Arbeits- resp. Vegetationsverhältnisse der Arbeitsgehilfen bezieht und an den Reichstag in Berlin gerichtet ist. Der Vorstand hat bereits im Namen des Gewerbevereins eine zustimmende Antwort an den unterzeichneten Herrn Zimmermann ergeben lassen. Die Versammlung ist vollkommen damit einverstanden.

Der anwesende Herr Bürgermeister Kunze theilt ganz die in genanntem Schriftstück niedergelegten Ansichten und spricht die Hoffnung aus, daß diese in Frage stehende Angelegenheit auf dem nächsten Reichstage zum Austrage kommen werde. — Der Herr Vorstand bringt die in nächster Zeit vorzunehmende Excursion des Gewerbevereins, welche kurz nach Pfingsten stattfinden soll, zur Sprache. Als Ort der Excursion ist Radeberg gewählt worden. — Der als Gast anwesende Herr Droguist Jungbühnel von Dresden läßt hierauf seinen längeren Vortrag: Ueber Gifte — folgen.

Der Herr Vortragende definiert den Begriff Gift als dasjenige, was dem menschlichen und thierischen Organismus schon in kleinen Gaben schädlich ist.

Derselbe theilt die Gifte ein in mineralische, vegetabilische, gasartige und thierische und verbreitet sich am ausführlichsten über die ersteren. Die bekannteste und hauptsächlichste Gruppe der mineralischen Gifte bildet das Arsen mit seinen Verbindungen, welches nach Vorkommen, Venenung, Eigenschaften, Wirkungen auf den thierischen Organismus u. s. w. besprochen wird.

Zu den arsenhaltigen Metallen gehört s. B. der sogenannte Scherbenkobalt (Kieselsäure), der zur Herstellung von Fliegenpapier benutzt wird. Die arsenige Säure, bekannt unter dem Namen weißer Arsenik, ist eines der heftigsten Gifte; als Gegenmittel dient Eisenoryhydrat (= Eisenoxyd mit Wasser), das aber nicht lange aufbewahrt gewesen sein darf. Es bilden sich hier unlösliche Arsenverbindungen, so daß also der Uebergang des Giftes in das Blut verhindert wird. So giftig der weiße Arsenik auch ist, so wird er doch in einigen Gegenden, namentlich in Steyermark gegessen. Dieser Genuß soll die Lungen stärken, so daß man die steifsten haben ohne Beschwerden erlangen kann. Außerdem dient er auch als Schönheitsmittel, indem durch den Genuß desselben das Gesicht und die ganze Gestalt eine gewisse Fülle erhalten, freilich auf Kosten der Gesundheit. Das Schweinfurter Grün, eine der schönsten grünen Farben, besteht aus arseniksaurem Kupferoxyd, ist also ein doppeltes Gift und zwar eines

der heftigsten. Eine zweite Gruppe der mineralischen Gifte bildet der Phosphor mit seinen Verbindungen. Das Streben der Alchemisten, den Stein der Weisen zu finden, hat die Chemie mit mancherlei wichtigen Entdeckungen bereichert; eine der wichtigsten ist die des Phosphors, welcher 1669 durch einen Kaufmann Brandt in Hamburg aus dem Urin dargestellt wurde. Die Herstellung wurde sehr geheim gehalten, und der Phosphor blieb deshalb lange Zeit eine chemische Rarität; noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts kostete das Loth in England fünf Dufaten und mehr. Ergiebiger Phosphorquellen fand man später in den Knochen, welche aus phosphorsaurem Kalk bestehen. Außerdem findet er sich mit Kalk, Natron und Kalk im Gehirn und Rückenmark, in Eiweiß, in den Samen vieler Hülsenfrüchte und der Getreidegräser, außerdem im Mineralreiche als phosphorsaure Kalk im Apatit. In der Gegenwart wird der Phosphor fast nur aus thierischen Knochen bereitet. Der reine frische Phosphor ist weiß und weich wie Wachs, zeigt an der Luft einen knoblauchartigen Geruch und entzündet sich schon bei 45°. Bei gewöhnlicher Temperatur verdampft er an der Luft zu phosphoriger Säure. Seine hervorragendsten Eigenschaften sind das Leuchten im Dunkeln und seine leichte Entzündbarkeit. Das erstere findet nur bei Gegenwart von Sauerstoff statt, ist also eine Folge der langsamen Oxydation. Wegen der leichten Oxydirbarkeit muß er unter Wasser aufbewahrt werden. Der Phosphor ist ein sehr energisch wirkendes Gift. Als Gegenmittel werden empfohlen: Brechmittel mit vielem schleimigen Getränk, dann getriebene Magnesia mit Wasser. Eine 3. und 4. Gruppe geben die Kobalt- und Nickel-salze ab. Der Kobalt liefert die für die Glas- und Porzellanmalerei unersetzbare Smalte, welche außerdem zum Blauen der Wäsche und des Papiers, hin und wieder auch als Anstrichfarbe dient. Man erhält diese prächtige blaue Farbe, indem man die abgerösteten, d. h. vom Arsenik befreiten Kobaltgerste mit Quarzsand und Pottasche zusammenschmilzt. Das Nickelmetall, welches aus einigen Nickelzelen gewonnen wird, ist weiß, läßt sich zu Blech auswalzen, nimmt eine schöne Politur an und oxydirt selbst in feuchter Luft sehr schwer. Es wird zur Fabrication des Neusilbers (= Nickel, Kupfer und Zinn) verwendet. Eine fünfte Gruppe liefern die Verbindungen des Chroms, vielfach geschätzte Handelsartikel, die sich meistens als Farbe brauchen lassen (Chroma-Farbe). Die giftigsten dieser Verbindungen sind diejenigen, welche aus Bleioriden und Chromsäure bestehen. Das Chromgelb (= chromsaures Bleioxyd) ist unter allen gelben Deckfarben die besthaltigste und vortheilhafteste. Dem Chrom in vieler Beziehung ähnlich sind Brom, Jod, Chlor und Cyan. Die ersten beiden werden vorzugsweise aus der Asche von Seepflanzen gewonnen. Das Brom ist eine dunkelrothbraune Flüssigkeit von überaus unangenehmem Geruche. Schon bei gewöhnlicher Temperatur steigen daraus reichliche Dämpfe auf, welche die Augen und die Schleimhäute stark angreifen. Von Chlor und Chlorgas wird bei den gasförmigen Giften die Rede sein. Am wichtigsten in toxiologischer Beziehung ist das unter dem Namen Blausäure bekannte Cyan mit seinen Verbindungen. (Schluß folgt.)

Die „Königlich Sächsische revidirte Städteordnung für mittlere und kleine Städte“, sowie die „Königlich Sächsische revidirte Landgemeindeordnung“, unter Berücksichtigung der Landtagsverhandlungen erläutert und nebst einer Einleitung und einem Anhang herausgegeben von Hans Alexander von Bosse, Regierungsrath im Königl. Sächs. Ministerium des Innern, sind jetzt im Verlag der Kossberg'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen, und werden sicher nicht den Zweck verfehlen, das Verständniß dieser wichtigen Gesetze nach ihren Principien wie in ihren Einzelbestimmungen zu erleichtern und dadurch mitzuhelfen, daß einer gedeihlichen practischen Handhabung derselben die Wege geebnet werden.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Schneiders **Karl Friedrich August Richter**, fühle ich mich gedrungen, lieben Freunden und denjenigen Nachbarn, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie auch für den Blumen-schmuck des Sarges unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank aber auch dem Herrn Diakonus Peter für die Trostsworte am Grabe. Der Herr möge Alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner guten Frau, fühle ich mich gedrungen, allen denen, welche durch Trostwort, erhebende Gesänge, reichen Blumen-schmuck und zahlreiches Geleit zu ihrer letzten Ruhe so innige Theilnahme bewiesen und die Verstorbene noch im Tode ehrten, hiermit meinen wärmsten Dank zu sagen.

Schulhaus Delitzsch, am 30. Mai 1873.
L. Grundmann.

B. V. G.

Freitag, Bahnhofrestauration. Mit Damen.

Musiker-Verein.

Alle Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu einer außerordentlichen **Generalversammlung** Sonnabend den 7. Juni Abends 8 Uhr im Schützenhause eingeladen. Nicht genügend entschuldigt Ausbleibende haben sich der laut Beschluß der letzten Generalversammlung bestimmten Strafen zu gewärtigen.

Karl Schtermeyer, d. J. Vorsitzender.

Großhainer Maurerverein

Sonntag den 8. Juni Nachmittags von halb 3 bis 4 Uhr im Schützenhause.

Steuerablage auf Monat Juni. Der Cassirer.

Manufactur-, Fabrik- und Handarbeiter-Gewerksgenossenschaft u. Kranken-Casse
Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr im Schützenhause.
Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder und Steuerablage. 2) Vereinsangelegenheiten.

Der Vertrauensmann.

Circular Nr. 15 kommt zur Vertheilung.



Versammlung morgen Abend 9 Uhr nach der Sechsstunde in der Restauration zur „guten Quelle.“
Fechterunterricht jeden Freitag Abend von 8—9 Uhr im Unterrichts-hause an der Augustus-Allee.
Carl Schröder.

Militärverein Beithain und Umgegend.

Generalversammlung Sonntag den 8. Juni Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Zeithain.

Der Vorstand.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.

Geschäftsumsatz bis ultimo Mai:

Thaler 1,278,689¹/₂,

dabei Spareinlagen:

Thaler 34,671. 25.

Grossenhain, am 5. Juni 1873.

Zu der Kinderwagen-, Korb- und Kunstflechtere

Markt-gasse 245

von **A. Türke**

245 Markt-gasse

sind eine große Parthie Markt- und Futterkörbe, um damit zu räumen, schnell und billig zu verkaufen.

Holz-Auction.

Freitag den 6. Juni sollen auf hiesigem Forstreviere **250 Kieferne Durchforstungshaufen** verauctionirt werden. Beim Zuschlag hat die Bezahlung des erstandenen Holzes zu erfolgen, oder es sind von jeder Nummer 10 Ngr. Aufgeld zu erlegen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Schenke zu Linz. Anfang der Auction im Forst, Ende derselben im Särgel an der Eisenbahn.

Nittergut Linz, den 31. Mai 1873.

Streu-Auction.

Freitag, den 13. Juni d. J., von früh 9 Uhr an sollen am Holzschlage des Schönfelder Reviers nächst der Drtrander Straße

ca. **240 Haufen gute Moos- und Nadelstreu** gegen gleich baare Bezahlung oder vorläufig pro Nummer 1 Thlr. Aufgeld verauctionirt werden.

Herrsch. Forstverwaltung Schönfeld, am 1. Juni 1873. Wagner.

Auction.

Montag den 9. Juni von Vormittags 10 Uhr an sollen im Nitterguthofe zu **Walda** nachstehende Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als: **Spiritus-Gefäße** von div. Größen, eine Anzahl **Fas- und Bottig-Dauben**, eine Partie **kleingewaltenes Holz, Stangen, Reispigbunde, Schirholz, ein Kahn, ein Sackwagen**, eine **Decimal-Waage, ein Butterfaß, zwei Granitwalzen, ein Kutschzeug, ein Handwagen, eine Doppel-Flinte, div. Jagd- und Fischerei-Geräthschaften, ein Pianoforte u. s. w.**, sowie endlich

500—600 Str. Maschinen-Stroh.

Nittergut Walda. J. Voigt.

Gras-Auction.

Das auf den **Pfarrwiesen zu Wauda** anstehende Gras soll

Mittwoch, den 11. Juni d. J.,

von Nachmittag 4 Uhr an an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, an Ort und Stelle versteigert werden, und zwar beginnt die Auction pünktlich um 4 Uhr auf den **Buschwiesen**, setzt sich sodann fort auf der **Seehorstwiese** und schließt auf der **Biehweidenwiese.** Gladewitz.

Reisehandbücher & Coursebücher

sind in den neuesten Auflagen stets vorräthig in der Buch- und Papierhandlung von **Arthur Hentze.**

Von **Soda- & Selterswasser,**

Biliner Sauerbrunnen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Fl., **Friedrichshaller Bitterwasser** halte stets Lager und besorge auf Wunsch auch sämtliche andere Wässer von Dr. Strube zum Fabrikpreise; ferner halte ich Lager von **Soda- & Selterswasser** und **eisenhaltigem Bier** von Gebrüder **Neh.** L. J. Lienke.

Neue

Lissaboner Kartoffeln

empfangen und empfehlen **Kirst & Co.**

Soda- und Selterswasser

empfiehlt **G. A. Siering.**

Neue Matjes-Seringe,

feiner großer Fisch, neue Sendung, empfiehlt billigt **G. A. Siering.**

Hamburger Schweinefett,

Prima-Waare, empfang und empfiehlt billigt **G. A. Siering.** Markt-gasse.

Richard Schmidt,

Schieferdecker in **Riesa,**

empfiehlt sich den Herren Baumeistern und Bauunternehmern von Grossenhain und Umgegend zur Uebernahme und soliden Ausführung aller Arbeiten seines Faches.

Einladung.

Laut Beschluß vom 1. Juni soll eine **Excursion** des landwirthschaftlichen Vereins zu Krauschütz, morgen, den 6. Juni, in die sächsische Schweiz stattfinden. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich früh $\frac{3}{4}$ 7 Uhr auf dem Bahnhofe zu Grossenhain mit ihren lieben Frauen einzufinden. Die Reise geht per Bahn von Grossenhain über Dresden bis Königstein zur Besichtigung der Festung; im blauen Stern wird Mittagstisch gehalten; dann geht's per Dampfschiff zurück bis Rathen; von dort zu Fuß über die Bastei durch den Uttewalder Grund bis Wehlen, von da mittelst Dampfschiff bis Dresden. Der Vorstand.

NB. Frühstück und Vesper werden in der freien Natur eingenommen und, da die Zollämter Bodenbach und Schandau nicht berührt werden, ist gestattet, daß die Damen ganze, halbe und Viertel-Schinken oder Cervelatwürste mitbringen können; je nach Belieben; auch Eier ins Bier sollen beim Steigen der Berge nicht schädlich sein, nur muß Alles auf der Reise verbraucht werden.

Militärverein

für Gavernitz, Lenz und Umgegend
Sonntag den 8. Juni Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Diera.

**Generalversammlung
des Gewerbevereins zu Pristewitz**

Sonntag den 8. Juni Nachmittags 3 Uhr. Alle Mitglieder ersuche freundlichst, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Gewerbeverein für Schönfeld & Umgegend.

Sonntag den 8. Juni von Abends 6 Uhr an

BALL

im Gasthose zu Schönfeld. Die Vorsteher.

2300 Thaler sind von jetzt an im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek auszuleihen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Das Haus Nr. 96 in **Prösen** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Das Haus Nr. 5b in **Peritz** ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Auskunft daselbst.

**Bieh- und Geschirv-
Auction.**

Freitag den 6. Juni sollen von Vormittags 10 Uhr an im Liebert'schen Gute zu Kleinraschütz **zwei Pferde, zwei Ochsen, vier Kühe, ein Kalb, zwei Stück Jungvieh, eine Sauc, zwei Käufer,** alles sehr gut im Stande, alsdann

Wagen, Pflüge, Hacken, Eggen u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Emil Müller.

Holz-Auction.

Freitag, den 6. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an sollen auf Schönfelder Flur bei der Dammmühle nach Befinden gegen **100 Schock gutes Kiefernes Reispigholz** und gegen **100 Stockklaftern** verauctionirt werden. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Der Sammelplatz ist in der Dammmühle oder im Holzschlage. Dvitz.

Holz-Auction.

Montag, den 9. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem zum Nittergute Schönfeld gehörigen **Viegaer Reviere**

401 dünne, zum Theil sehr starke, kieferne Langhaufen

meistbietend verkauft werden.

Auf jeden Haufen sind beim Zuschlage 10 Ngr. als Aufgeld zu bezahlen.

Zusammenkunft an der Kastenbachmühle.

Viega, den 27. Mai 1873.

Albert Teuffel.

Holz-Auction.

Dienstag, den 10. Juni e., früh 9 Uhr sollen im „Schwarzenbusch bei Rödern“

5 Raummeter erlene Scheite,

68 Kieferne und fichtene Scheite,

2,50 Wellenbündert erlenes Reispig,

78,50 Kiefernes u. fichtenes Reispig versteigert werden. — Zusammenkunft am Holzschlag daselbst.

Nadburg, am 25. Mai 1873.

Fürstl. Reuß.-Pl. Revierverwaltung daselbst.

R. Grieshammer.

Holz-Auction.

Im **Reynitzer Forstreviere** sollen Dienstag den 10. Juni früh 9 Uhr

100 Raummeter Kieferne Scheite,

15 " " Nollen,

40 " " Stöcke,

32 Kieferne Wellenbündert

gegen baare Zahlung versteigert werden. Sammelplatz in der Schenke der Haidehäuser.

Haidehäuser, den 29. Mai 1873.

Limpert.

**Notizbücher, Brieftaschen,
Portemonnaies und Cigarren-Etuis**

empfiehlt billigt **Arthur Hentze.**

Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drüsen, Thränen und Schwäche der Augen, heilt sicher in kürzester Zeit der **Gottfried Ehregott Müller'sche Augenbalsam** aus Döbeln. Zu beziehen à Flacon 10 Ngr. durch die **Apothek in Grossenhain.**

Fig und fertige Eindeckungen mit Holz-Cement werden von uns aufs Billigste und Sorgfältigste unter Garantie (bis zu 10 Jahren) ausgeführt.

Ferner halten wir uns zur Anfertigung von **Papp- und Leinwand-Bedachungen, sowie Asphaltirungen** bestens empfohlen. **B. Lohse & Rothe.** Niederau bei Weifen.

**Borzügliche
Durer Salon-Braunkohle**

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Für Sicht- und Rheumatismusranke.

Lampert's Balsam, als anerkannt bestes, schnell Hilfe bringendes Mittel ist ärztlich verordnet, lindert sofort alle gichtischen Schmerzen und wird seit 92 Jahren gegen die hartnäckigsten Fälle einstimmig mit größtem Erfolge angewandt. **Lampert's Gicht-Balsam** ist in allen Apotheken Leipzigs zu haben und kostet 20 Ngr. Halbe Flaschen zur Nachkur 10 Ngr. Für Grossenhain und Umgegend ist Herr **Droguit Presske** so freundlich, Aufträge zu vermitteln. Borräthig ächt in der Apotheke zu **Nieder-Ebersbach.**

Zum Waschen und Fleckenreinigen von **Herren- und Damenstoffkleidern** empfiehlt sich bei billiger, prompter und guter Bedienung **Franz Beier.** Große Catharinengasse 428.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Süsmilch'sche Nicinussöl-vomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleiniges Dépôt für Grossenhain hält Herr **Coiffeur Mathes.**

Fertige Düten & Beutel

empfiehlt zu Fabrikpreisen **Arthur Hentze.**

Gute Speisefartoffeln

sind zu verkaufen bei **Carl Enger, Getreidehändler.**

Wegzugshalber ist ein schönes, großes **Gemüferec**

und **Mehlkasten** billig zu verkaufen: Frauengasse 311.

Ein **fettes Schwein** steht zu verkaufen:

Eisterwäcker Straße 591.

Eine starke **Kuh**, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 6 zu Döschütz.

Zu verkaufen:

Sommerstroh à Centner 13 Ngr.

Winterstroh à Centner 14 Ngr.

Nittergut Riesa.

Munkelrüben-Pflanzen

werden zu kaufen gesucht von

H. Preßprich in Pristewitz.

Ein **Schneidergeselle** findet ausdauernde Arbeit bei **Ernst Thieme.**

Ein zuverlässiger Mann wird als **Nachtwächter**

gesucht in der Fabrik von **J. F. Caspari.**

Ein tüchtiges Hausmädchen

wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt zu mietzen gesucht von **Ernst Schwarze, Bäckermeister.**

Neußere Weißner Gasse.

Ein **Dienstmädchen** im Alter von 14—17 Jahren wird zum baldigen Antritt gesucht; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen** wird den 1. Juli zu mietzen gesucht von

Lohgerber Müller, Gerberdamm.

Ein **Hausmädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht:

Frauenmarkt Nr. 276.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.

Meissner Gasse No. 14.

Grundcapital: 1,000,000 Thaler.

Reservefond: 12,000 Thaler.

Capital- & Spareinlagen

verzinsen wir vom Tage der Einlage an:

bei **täglicher** Verfügung

mit **4 0/0**,

„ **dreimonatlicher** Kündigung

„ **4 1/2 0/0**,

„ **sechsmonatlicher**

„ **5 0/0**.

= Geöffnet von früh 8 bis Abends 6 Uhr. =

Grossenhain.

GROSSENHAINER BANK,

Filiale der Pirnaer Bank.

Zinke.

Steyer.

Nur zu Fabrikpreis.

Genau nach Original.

Nur zu Fabrikpreis.

Singernähmaschinen,

genau nach Original, anerkannt die vollkommenste und leistungsfähigste für Familie und Gewerbebetrieb, nur zu Fabrikpreis. Feinste **Doppelsteppstich-Handnähmaschinen**, ganz vorzüglich nähend, à 16 Thlr., **Kettelstich-Handnähmaschinen** à 9 Thlr., elegante **Drittgestelle** dazu à 7 Thlr. werden mit langjähriger Garantie verkauft **Circusstraße Nr. 40** neben dem Herminiatheater.

Dresden.

Fexer'sche Nähmaschinen-Fabrik und Lager.

(Empfehlungen in Grossenhain und Umgegend.)

Amalien-Stiftung.

(Kleinkinder-Bewahranstalt.)

Die geehrten Mitglieder des Vereins für dieselbe werden hierdurch auf

Mittwoch den 11. Juni Abends 7 Uhr

in die **Restauration des Herrn Bretschneider** zu einer

ausserordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Abänderung der Statuten nach der vom h. Cultusministerium gegebenen Unterlage.

Von der Aenderung der Statuten hängt die Anerkennung der Anstalt als einer milden Stiftung ab, daher ist es

wünschenswert, daß die Betheiligung an der Versammlung zahlreich ist.

Vereinsmitglieder sind alle, welche sich zu einem monatlichen Beitrag von 2 1/2 Ngr. verpflichtet haben.

Grossenhain, im Mai 1873.

Der Vorstand.

Grossenhainer Webstuhl- und Maschinen-Fabrik.

Nachdem die ordentliche Generalversammlung vom 25. d. Mts. die Auszahlung von

10 % Dividende auf die erste Geschäftsperiode vom 1. September 1872 bis 31. März 1873 mit

Thlr. 5 Ngr. 25 pro Actie

beschlossen hat, bringen wir hiermit zur Kenntniss der Herren Actionaire, dass die Ein-

lösung des ersten Dividendenscheines von heute ab

in **Grossenhain** bei der **Gesellschaftskasse,**

„ **Dresden** bei der **Grossenhainer Bank,**

„ **Dresden** bei der **Dresdner Handelsbank**

erfolgt.

Grossenhain, den 29. Mai 1873.

Die **Direction**

der **Grossenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik.**

Herm. Kretzschmar.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft

in **München-Gladbach**

versichert zu festen Prämien, so daß der Versicherte **nie Nachzahlung** zu leisten hat:

1) **Gebäude** unter Berücksichtigung des § 130 des Gesetzes vom 23. August 1862, sowie **bewegliche Gegenstände** gegen Schaden, welcher durch Feuer, Blitzschlag, Explosion der Dampfessel und des Leuchtgases entsteht;

2) **Spiegelglascheiben gegen Bruch.**

Zur weiteren Auskunft und Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen ist gern bereit

der **General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen**

Louis Marcus,

Dresden, Bureau: Judenhof Nr. 2,

die Agentur in **Senßlig** von **Fr. Hentzschel.**

sowie

Weltausstellung Wien 1873.

Ein schön möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist per Tag oder per Monat zu vermieten. Preis sammt Bedienung billigt. Referenzen ertheilt aus Gefälligkeit **Der Moritz Buchner, Droguist in Grossenhain.** Näheres **Julius Heller, Wien.** Neubau, Neubaugasse Nr. 37, 2. Stock.

Die in 5 Zimmern nebst Zubehör

besiehende Etage des neuen Hauses vorm Meißner Thore hier kann zu Johanni d. 3. bezogen werden. Näheres bei **Herrn Restaurateur Kochan** daselbst.

Eine **Frau** in gefesteten Jahren wird zur Abwartung eines halbjährigen Kindes sofort gesucht von **Eduard Haase** in Böhla in Geislig.

Ein erdnungsliebendes junges **Mädchen** von 16-18 Jahren wird zum baldigsten Antritt gesucht. Näheres zu erfragen **Dresdner Straße Nr. 343.**

Heute, Donnerstag, **Schlachtfest**, früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Gallertschüsseln. Hierzu ladet ergebenst ein **G. Andrich.**

Schlachtfest in Großraschütz

morgen, Freitag, Nachmittag.

Friedrich Fehrmann.

Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber eine Verläumdin ist noch viel schändlicher.

Einen am 3. Feiertage im Garten des Schützenhauses wahrscheinlich aus Versehen mitgenommenen **Sonnenschirm** bittet man daselbst wieder abzugeben.

Ein am zweiten Feiertage früh von Naundorf nach der Villa verlorenes **Portemonnaie** mit Inhalt bittet man gegen Belohnung **Catharinenplatz 400** abzugeben.

Ein zugelaufener schwarzer **Hund** mit weißen Füßen und Schwanzspitze ist wiederzuerlangen bei

Karl Zocher in Klein-Medessen.

Grossenhainer Getreidepreise

vom 31. Mai 1873.

85 Kilo netto Weizen	7 Thlr. 5 Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr.
80 „ „ Korn	5 „ 5 „ „ 5 „ 7 „
70 „ „ Gerste	4 „ 5 „ „ 4 „ 10 „
50 „ „ Hafer	2 „ 18 „ „ 2 „ 15 „
75 „ „ Heidekorn	4 „ 25 „ „ 4 „ 28 „

Zufuhre: 504 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 24 Ngr. — Pf. bis 25 Ngr. 2 Pf.

Heute Dampf- und Bannenbad, morgen nur Bannenbad.